

 Teilen Tweeten Weiterleiten Drucken Keine Kommentare 

Viersen

 Keine Kommentare 

Herbe Passionsmusik in der Remigiuskirche

27. März 2018 um 00:00 Uhr | Lesedauer: Eine Minute

Viersen. Nicht oft dürfte es vorkommen, dass sich ein Dirigent bei Konzertbeginn ins Publikum begibt, um sich die Musik anzuhören. Der seltene Fall trat am Palmsonntag in der Remigiuskirche ein. Aufgeführt wurde Dietrich Buxtehudes "Membra Jesu nostri", eine Zusammenstellung von sieben Kantaten. Jede ist einem Körperteil des gekreuzigten Christus gewidmet. Am Anfang steht eine "Sonata", eine instrumentale Einleitung. Die war mit Gamben-Besetzung zu hören. Das "Consortium musicum", angeführt von Lutz Heiwolt, bewährte sich mit historischen Instrumenten in der Folge als Begleitensemble.

Viersen Nicht oft dürfte es vorkommen, dass sich ein Dirigent bei Konzertbeginn ins Publikum begibt, um sich die Musik anzuhören. Der seltene Fall trat am Palmsonntag in der Remigiuskirche ein. Aufgeführt wurde Dietrich Buxtehudes "Membra Jesu nostri", eine Zusammenstellung von sieben Kantaten. Jede ist einem Körperteil des gekreuzigten Christus gewidmet. Am Anfang steht eine "Sonata", eine instrumentale Einleitung. Die war mit Gamben-Besetzung zu hören.

Das "Consortium musicum", angeführt von Lutz Heiwolt, bewährte sich mit historischen Instrumenten in der Folge als Begleitensemble.

Das Werk beeindruckte durch seine eindringliche, herbe Strenge. Tonfolgen und Harmonien dürften für die Mitwirkenden recht ungewohnt gewesen sein. Um so mehr ist die Leistung zu würdigen. Der Chor, die "Kurrende Viersen", trug die schwierigen Partien sicher vor. Tadellos besetzt waren die Vokalsolisten mit Sylvia Bodamer und Christine Léa Meier (Sopran), Esther Borghorst (Alt), Nedialko Peev (Tenor) und Volker Mertens (Bass). Die Rolle des entspannten Zuhörers konnte sich Thorsten Konigorski nach der Einleitung nicht mehr leisten. Engagiert leitete er die Aufführung. gho

(-tr)

Völlig verzaubert

Kinderchor und Sänger zeigten „Zauberflöte“ in Henfenfeld

HENFENFELD – Temperamentvoll und voller Kapriolen wie die bevorstehende Mozart-Oper „Die Zauberflöte“ hat sich vor deren Aufführung im Schloss Henfenfeld zunächst auch das Wetter gezeigt.

Wie von Schlossherrin und musikalischer Leiterin Denette Whitter nach einem Blick auf die Wetterapp vorhergesagt, trifft ein Schauer minutengenau auf die mit Schirmen ausgerüsteten Zuschauer. Der Regen begehrt mit einem Tropfen-Stakkato noch einmal auf und gibt kurz darauf die Bühne frei für Mozarts bekanntestes Singspiel, wo der Schurkin des Stücks charmant die (Zauber-) Flötentöne beigebracht werden und der Held neben einer Feuer- auch eine Wasserprobe bestehen muss.



Der Vogelfänger Papageno alias Johannes Buddelmann.

wird, kann über Grenzen hinweg verzaubern, stärken und heilsam wirken. Um diese viel geliebten und zeitlosen Melodien ihrem regenfesten Publikum angemessen zu Gehör zu bringen, hat sie wieder Sängerinnen und Sänger von Format verpflichtet.

Auch der Kinderchor, der sich in einem Workshop auf die zwei gut besuchten Open-Air-Auftritte vorbereitet hat, intoniert frisch seine Zeilen und verkörpert zunächst eine tückische Schlange, dann die von Papagenos Panflöte gezähmten Tiere und zuletzt eine bunte Vogelschar.

Trotz aller musikalischen Qualität ist die „Zauberflöte“ ein Stück, das

sich für kleine Schelmereien und Slapstick anbietet und das durch die abenteuerliche Handlung auch für kleine Zuhörer interessant bleibt. So betritt Johannes Buddelmann als Vogelfänger Papageno mit Hut in Form eines Huhns die Bühne, und die drei Dienerinnen der Königin der Nacht agieren mit lustvoller Übertreibung.

Wie schön es ist, so nah am Geschehen dran zu sein, wird vor al-



Temperamentvolle und bezaubernde Arien präsentierten die Sänger auf Schloss Henfenfeld. Hier hat Prinz Tamino von den drei Damen die Zauberflöte erhalten, die ihn durch alle Prüfungen geleiten wird. Fotos: U. Scharrer

lem in den großen Einzelarien spürbar, wo die Entstehung der Töne und auch jedes kleine und seltene Brechen der Stimme nachvollzogen werden kann.

Viel Körpereinsatz

Die Arie der Königin der Nacht (Ann-Kathrin Biagioli) oder Taminos (Nedialko Peev) „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ klingen wunderschön durch den Sommer-

abend. Auch die mehrstimmigen Passagen zeigen auf gleiche Weise das überlegene Können des Sänger- und Sängerinnennachwuchses in den Rollen, die mit viel Körpereinsatz und stimmigen Kostümen ausgefüllt werden.

Eine durch und durch vergnügliche Aufführung für Opernfreunde jeden Alters vom Kinderwagen bis zum Gehwägelchen.

UTE SCHARRER

🗨️ ★ 0 📖 später lesen

12. Januar 2016 | 00.00 Uhr

Kleve

Gelungenes Dreikönigskonzert mit einem dynamischen Bach

f | Teilen | 🐦 | Twittern | ✕ | in | ✉

Kleve. Das Dreikönigskonzert des Collegium Musicum Kleve ist fester Bestandteil des Kreis Klever Musiklebens: Jedes Jahr kann die Christus-König-Kirche die Masse der Zuhörer kaum fassen. Das spricht auch für den zu erwartenden Musikgenuss, dieses Jahr mit der Aufführung der Teile IV bis VI des Weihnachtsoratoriums: "Am Feste der Beschneidung Christi", "Am Sonntage nach Neujahr" und "Am Feste der Erscheinung Christi". Gerade diese Teile sind mehr als Ritual oder Brauch - sie sind eine musikalisch und theologisch zutiefst inspirierte Folge von Kantaten, die in ihrem Deutungsreichtum bis in die Gegenwart nichts von ihrem ursprünglichen Reiz eingebüßt haben und deshalb Publikumsmagnete sind. **Von Barbara Mühlenhoff**

Unter der Leitung von Johannes Feldmann musizierte das Collegium

Musicum zusammen mit einem Chor aus Mitgliedern der Städtischen Singgemeinde sowie Freunden und mit den Solisten Nina Koufchristou (Sopran), Lina Hoffmann (Alt), Nedialko Peev (Tenor) und Ralf Rhiel (Bass).

Die akzentuierten, homogenen Tutti-Sätze, die Chöre und Choralstrophen erwiesen sich als Kleinodien des Abends. Bei Sopranistin Koufchristou gefielen die Leichtigkeit des Ausdrucks und der schlanke, grazile Ton, während Altistin Hoffmann mit ihrer tiefen, intensiven Strahlkraft und gerundetem Ton als herausragend zu erwähnen ist. Tenor Peev und Bass Rhiel überzeugten besonders in ihren tiefen Stimmlagen: Beide intonierten deklamatorisch stark und gestalteten ihre Arien innig und profund. Als Evangelist zeigte Peev in der lyrischen Komponente seine Stärke; lediglich Rhiels Bass-Arie "Erleucht auch meine finstre Sinnen" lief mit der Begleitung etwas auseinander. Der Chor deklamierte den Text meist vorbildlich klar und schnörkellos und bot einen hervorragenden Gesamtklang. Die Männerstimmen fielen bei Einzelpartien zu den Frauenstimmen zwar etwas ab, was dem Gesamteindruck aber keinerlei Abbruch tat. Die Gesangslinien wurden klar und differenziert gestaltet und die Zugabe "Ehre sei dir, Gott, gesungen" erklang als wahrer Jubelgesang. Mit der nötigen Spielfreude in den Tutti-Abschnitten und der grazilen Begleitung der Solisten in den Rezitativen und Arien zeichnete sich das Collegium Musicum durch gute Balance und Farbenreichtum aus. Die Begleitung der Solo-Arien mit meist reduziertem Instrumentarium unterstrich deren intensive Ausdruckskraft.

Zum Abschluss bestimmte festliches D-Dur die Kantate VI, deren Chöre von Trompeten überstrahlt wurden. Tempo und Dynamik von Johannes Feldmanns Aufführung waren klug durchdacht und angewandt, ohne über das Ziel hinauszuschießen - ein dynamischer Bach, klanglich und musikalisch als Abschluss der Weihnachtszeit gelungen.

Quelle: RP



<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/kleve/gelungenes-dreikoenigskonzert-mit-einem-dynamischen-bach-aid-1.5684341>

© RP Digital | Alle Rechte vorbehalten.

Montag, 29. Juni 2015 - 15:48 Uhr | Kategorie Kultur

MOZART BEZAUBERTE BESUCHER



(der) – Zu einem herausragenden Klassik-Event hatte die Kirchenmusik-Abteilung der ev. Kirche am Samstagabend eingeladen. Über 280 Zuschauer erlebten ein beeindruckendes Konzert mit zwei Chören und dem Orchester „Amis du Baroque“. Nicht nur die Solisten Rosemarie Weissgerber (Sopran), Katharina Borsch (Sopran II), Nediaiko Peev (Tenor) und Manfred Bühl (Bass) sowie Karsten Dobermann (Trompete) verzauberten das Publikum mit Mozarts großer Messe in c-Moll. Der Musikverein Gladbeck und die Norderneyer Kantorei überzeugten mit beeindruckender Klangfülle. Das Orchester tat ein Übriges, um die Besucher zu begeistern, die am Ende stehend applaudierten. Die Reederei Frisia und die Oldenburgische Landesbank hatten die Veranstaltung gefördert.

Quelle: Norderneyer Morgen

Dramatik mit melodischen Einfällen

KONZERT Meders
Matthäuspasion im
Altenberger Dom

Altenberg. Die Passionsgeschichte auf mehrere Personen zu verteilen ist ein gängiger Weg, die Worte des Evangeliums in der Zeit vor Ostern den Gläubigen näher zu bringen. Musikalisch aufbereitet heißt das Ganze dann „Oratorium“.

Im Barock versuchten die Komponisten, damit die Menschen auch emotional zu erreichen, das Vorbild: die Oper. Die Passionen von Bach oder Schütz sind die Oratorien, die am häufigsten aufgeführt werden. Umso erfreulicher, dass am Karfreitag vom Kleinen Chor Köln unter der Leitung von Kornelia Kupiski und dem Consortium Musica Sacra Köln die Matthäuspasion von Johann Valentin Meder im Altenberger Dom aufgeführt wurde.

Im Programmheft heißt es, das Werk weise eine schnelle „Schnittfolge“ auf. Soll heißen: Der Text ist durchgängig vertont, es kommt kaum zu Textwiederholungen. Die Dramatik entwickelt Meder zusätzlich mit seinen harmonischen und melodischen Einfällen. Die Ruhepunkte, hier von Solisten markiert, nicht vom Chor wie beispielsweise bei Bach, wirken schlicht und bewegen.

Perfekter Zugang zur Musik

In Nedialko Peev (Tenor) fand Kornelia Kupsiki einen Evangelisten, der sachlich erzählen konnte und dennoch mit wenigen Mitteln auch das Emotionale der Geschichte vermittelte. Seine Höhe ausgezeichnet, der Stimmgebrauch trotz der gewaltigen Belastung bis zum Schluss vorbildlich.

Ralf Rhiel (Bass) passte exakt zu diesem Stil, er beherrscht sein Fach ohne Fehl und Tadel. Maria Jonas (Sopran) hatte die Aufgabe, in vielen Arien das Geschehen musikalisch zu betrachten. Es ist die „Metaebene“ der Passion, einen Augenblick verlässt man die



Bass Ralf Rhiel beherrscht sein Fach. Foto: Dirk Volkmann

Handlung und lässt die Seele sprechen. Etwas Vibrato und eine sehr menschliche Färbung der Stimme zeichneten die Solistin aus.

Zwei weitere Solisten und der Chor verkörperten die anderen Akteure und die Menge, die sich im Laufe der Geschichte zum Mob entwickelt und dessen Wut sich in dem dreifachen „Kreuzige ihn“ entlädt. Sie zeigten sich gut vorbereitet und folgten präzise der schnellen „Schnittfolge“.

Mit kleiner Besetzung spielte das Consortium Musica Sacra, ein Ensemble, das aus Spezialisten für alte Musik besteht. Die präzise Dirigentin konnte sich auf die zehn Musiker verlassen: Sie beherrschen nicht nur ihre Instrumente, sondern sind auch exzellente Solisten mit einem perfekten Zugang zur Musik des Barocks. (ck)



Starker Ensembleklang

Benefiz-Konzert des Bonner Bach-Chors

von Guido Krawinkel

In den Dienst einer guten Sache stellte sich der Bach-Chor Bonn. Auf Einladung des örtlichen Kiwanis-Club gab man unter der Leitung von Horst Meinardus ein Benefizkonzert in der Kirche St. Marien, dessen Erlös – beachtliche 5800 Euro – für den Umbau des Sonja-Kill-Kindergartens zum Inklusionskindergarten und für das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“ der Donatusschule verwendet werden sollen.

Die Hymne „Hör mein Bitten“ von Felix Mendelssohn Bartholdy und der Missa Brevis von Zoltán Kodály dokumentieren den mehr als soliden Leistungsstand des Chores. Dazu gehört auch ein guter Ensembleklang, dem nur eine

stärkere Fundierung durch mehr Männerstimmen zu wünschen wäre.

Mit Georg Friedrich hatte man einen ausgezeichneten Begleiter. Friedrich spielte vorab Mendelssohns dritte Orgelsonate mit Intensität und setzte als Begleiter von Maria Ryu im „Pie Jesu“ aus Faurés Requiem sowie von Ava Gesell bei „Lascia ch'io pianga“ von Händel weitere Akzente. Gesell und Ryu waren die eine Hälfte des ausgezeichneten Solistenquartetts, das bei der Kodály-Messe durch Nedialko Peev und Joel Urch komplettiert wurde. Abgerundet wurde der Abend durch eine Einlage von Sophia Simeonov, die mit „Gra“ von Elliott Carter expressive Akzente setzte. Ihr wurde der Jugend-Förderpreis 2013 des Kiwanis-Clubs verliehen.

GA vom 19.11.13